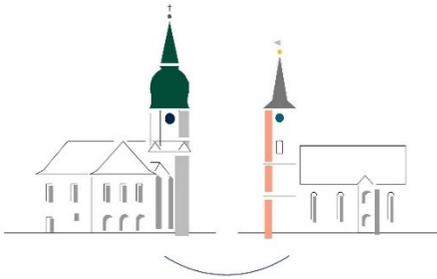


Gottesdienst – Für daheim. Zum Mitfeiern.

Rogate, 09.05.2021

St. Georg, 09.00 Uhr



Wochenspruch: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“ (1.Petrusbrief 1,3)

Geläut

Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 328 Dir, dir, o Höchster

1. Dir, dir, o Höchster, will ich singen,
denn wo ist doch ein solcher Gott wie du?
Dir will ich meine Lieder bringen;
ach gib mir deines Geistes Kraft dazu,
daß ich es tu im Namen Jesu Christ,
so wie es dir durch ihn gefällig ist.
2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne,
damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir;
dein Geist in meinem Herzen wohne
und meine Sinne und Verstand regier,
daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl
und dir darob im Herzen sing und spiel.
7. Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen,
der mich zu deiner Rechten selbst vertritt,
in ihm ist alles Ja und Amen,
was ich von dir im Geist und Glauben bitt.
Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit,
daß du mir schenkest solche Seligkeit.

Psalmgebet mit Worten des 95. Psalms

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils!

Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!

Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter.

Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein.

Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit Amen

Kyrie

Kyrie eleyson – Herr, erbarme dich! Christe eleyson – Christe, erbarme dich! Kyrie eleyson – Herr, erbarm dich über uns!

Gloria

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit. Amen.

Glorialied: 179.1 Allein Gott in der Höh' sei Ehr

Tagesgebet Lasst uns beten.

Herr, unser Gott,
du hast uns verheißen, dass du uns geben willst,
was wir im Namen deines Sohnes erbitten.
Lehre uns, so zu beten, dass wir alles erwarten von dir
und dich mit allen Erlösten loben und dir danken.
Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert
in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium: Lukas 11, 5-13

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wer unter euch hat einen Freund und gehe zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: „Lieber Freund, leih mir drei Brote; denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann“, und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Ehre sei dir Herr.

Gemeinde: Lob sei dir, Christe.

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 292, 1-3

1. Das ist mir lieb, daß du mich hörst und dich in Gnaden zu mir kehrst; darum will ich mein Leben lang anrufen dich mit Lob und Dank.
2. Mich banden Höllenangst und Tod, ich kam in Jammer und in Not, da rief ich deinen Namen, Herr, errette mich, Barmherziger
3. Laß mich in Einfalt trauen dir, wenn ich erliege, hilf du mir!
Ich bin gewiß: Du bist mir gut; das gibt mir den getrosten Mut.

Predigt (siehe unten)

Fürbitten

Herr, unser treuer Gott, du hörst die Schreie der Verzweifelten und die Bitten der Satten. Du erfüllst nicht alle Wünsche, aber du erfüllst Menschen mit Kraft. Erfülle uns mit deiner Kraft!

Wir bringen vor dich die Menschen, die immer noch unter der Viruspanemie leiden. Unsere Mitbürger und Nachbarn, die nur ganz langsam genesen, die um ihr Leben fürchten müssen oder um das ihrer Geliebten. Alle Menschen, die verunsichert und erschöpft sind, weil Kinderbetreuung und Schule, Arbeit und Einkommen unsicher geworden sind. Besonders wollen wir die Menschen in Indien hochhalten, wo die Situation völlig außer Kontrolle ist und das Chaos regiert.

Du hörst ihr Flehen. Darum rufen wir zu dir:

Wir bitten dich, gib ihnen Kraft!

Wir bringen vor dich alle die, deren Sorgen aufgrund der Pandemie nicht beachtet werden. So viele Menschen müssen schwere Krankheiten ertragen

und bekommen keine Therapie. So viele Menschen setzen ihre Kraft und Zeit für die Schwächsten in unserem Land ein. So viele sind es, die sich Rassismus und Hass entgegenstellen, um ein gutes Miteinander in unserem Land möglich zu machen. Besonders heben wir die Menschen vor deinen liebenden Blick, die Krieg und Verfolgung, Hunger und Vertreibung erleben müssen.

Du hörst ihr Flehen. Darum rufen wir zu dir:

Wir bitten dich, gib ihnen Kraft!

Wir bringen vor dich unsere Kirche und die Gläubigen im ganzen Land.

So viele Menschen sehnen sich nach mehr Spiritualität, nach Gemeinschaft und Austausch ohne Hindernisse.

So viele Menschen sind einsam, verzweifelt und mutlos.

Und so viele kleine und große Probleme drohen deine Kirche von unserem Auftrag abzulenken. Wir erheben besonders die Menschen vor dich, die dich suchen, die nicht wissen, wo sie dich suchen sollen.

Du hörst ihr Flehen. Darum rufen wir zu dir:

Wir bitten dich, gib ihnen Kraft!

Barmherziger Gott, lass deine Kinder spüren, dass du sie hörst. Von deinem Sohn lernen wir zu beten und alles Ungesagte in dieses Gebet zu legen:

Vaterunser

Vater unser im Himmel,

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.

Lied: EG 99

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

Predigt zu Sirach 35,16-22a

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

Was für ein Gefühl hat man eigentlich beim Beten? Ein kleines Mädchen betet mit ihrer Mutter vor dem zu Bett gehen – es gibt ihr Sicherheit, und sie kann dann besser einschlafen. Eine Familie spricht immer vor dem Essen ein Tischgebet. Das fühlt sich vor allem vertraut an – eine Angewohnheit, die in ihrer Routine keine tiefen Emotionen mehr hervorruft, aber wohligh bekannt teil dessen ist, wie sich „Zuhause“ anfühlt.

Es geht aber auch viel dramatischer. Schließlich sagt man: „Not lehrt beten.“ Also schauen wir uns mal ein Beispiel dafür an: Eine Frau betet still wenn sie alleine ist. Sie versucht mit aller Kraft ihre Familie zusammenzuhalten, und schafft es kaum. Zu groß ist der Ärger, die Anspannung. Immer ist das Geld knapp, immer gibt es Streit deswegen – schon seit die Kurzar-

beit letztes Jahr begonnen hat. Und dazu kommt noch die Angst, dass vielleicht sie oder ihr Mann ganz arbeitslos wird. Der Sohn hat so viele Wünsche, und auch der Unterricht über das Internet verlangt der kleinen Familie viel ab. Die Frau ist verzweifelt. Sie ist am Ende ihrer Kräfte und sie sieht kein Ende der Probleme. In ihrer schweren Lage wendet sie sich an Gott.

Verzweiflung, das ist auch das Gefühl, mit dem die Armen, die Witwen und Waisen in unserem Predigttext beten. Unter Tränen betet die Witwe, heißt es. Andere werden als „Demütige“ bezeichnet. Demut ist bekanntlich eine Tugend, doch es ist nicht immer nur guter Charakter, den man als demütig beschreiben kann. Gedemütigt ist jemand, dessen Stolz und Selbstbild gebrochen werden. Jemand, der sich nicht einmal seine Würde erhalten konnte. Was mag so einem Demütigen passiert sein? Ich fürchte, es gibt Demütigungen auch bei uns viel öfter, als wir uns das bewusst machen.

Erst wenn das Gebet des Demütigen die Wolken durchdrungen und Gott erreicht hat, wird er gehört. Der Demütige ist ja nicht alleine auf der Welt. Um ihn herum gibt es – auch schon im alten Israel – Nachbarn und Bekannte, Priester und so etwas wie einen Staat. Doch sie alle verschaffen ihm kein Recht, haben diesen Menschen vielleicht sogar erst in diese Situation gebracht, in der er gedemütigt zurückbleibt. Wie schmeckt wohl Verbitterung?

Der Demütige findet keinen Trost, bis sein Gebet bei Gott ist, jenseits der Wolken – so sagt unser Predigtwort. Das heißt auch, dass ihm sonst niemand zugehört hat. Die Menschen versagen – sie ertragen nicht, wenn der Unglückliche offen sagt, wie es ihm geht. Sie halten die Verzweiflung des anderen nicht aus und meiden ihn. Vielleicht wollen sie einfach nicht daran erinnert zu werden, dass auch ihr Leben jederzeit so verlaufen könnte. Oder sie haben Angst, dass das Unglück auf sie abfärbt. Oder sie finden einfach, dass die leidenden, klagenden Töne des anderen ihre eigene Lebensmelodie stören würden, und hören deshalb nicht hin. Leiden ist so unangenehm.

Vor ein paar Wochen ging es in der Konfistunde ums Gebet. Eine Konfirmandin hat gesagt: zum Beten braucht man das Gefühl, dass Gott zuhört. Das fand ich eine wahnsinnig gute Antwort, und als ich beim Predigtschreiben darüber nochmal nachgedacht habe, ist mir aufgegangen: genau, das macht es dann zum Gebet – sonst wäre es ja nur ein Selbstgespräch. Nicht die Gebetserhörung braucht es – also, dass ich bekomme, was ich will – sondern es genügt das Gefühl, dass Gott hört. Dass er mich hört und mir zuhört. Indem Gott auf das Gebet der Leidenden hört und ihnen zuhört, gibt er selbst den Gedemütigten ihre Würde wieder.

Ich glaube, ein Gebet reißt mich aus meiner eigenen Sicht heraus. Während ich mich vielleicht sonst oft um die eigene Achse drehe oder in mich selbst versunken bin, reißt mich ein Gebet da heraus. Ich nehme eine andere Wirklichkeitsdimension wahr als nur mein kleines Leben. Das Gebet öffnet meine Augen für andere um mich herum, etwa in den Fürbitten. Das führt dazu, dass ich anders auf die Welt schaue, und auch anders auf mich selbst schaue.

Und ich suche Gottes Nähe, suche sie auf. Gottes Nähe wird für mich im Glauben zu einem Ort des Vertrauens und der Geborgenheit. Hier gibt es eine Zuflucht für Verzweifelte, wie sie die Welt zu selten bieten kann.

Wenn Sie aufgepasst haben, dann haben Sie schon gemerkt, dass ich bisher nur davon geredet habe, dass Gott ein Gebet „hört“. Aber, was ist denn jetzt mit der Erhörung?

Ich weiß aus Erfahrung, dass mein Gebet nicht immer erhört wird. Ich kann auch gut verstehen, dass das nicht geht. Unsere Welt ist dafür viel zu kompliziert. Nehmen wir mal ein ganz banales Beispiel – Fußball. Hier gibt es bestimmt viele Clubfans. Oder Fans vom FC Bayern. Jetzt nehmen wir mal an, alle Bayernfans beten vor dem Spiel, dass ihre Mannschaft gewinnt und am Ende Meister wird. Wofür werden wohl die Fans der anderen Mannschaften beten? Gebetserhörung kann kein Automatismus sein. Es ist nicht sicher, dass das, wofür ich sehnsüchtig bete, auch eintritt. Auch nicht, dass es so passiert, wie ich es mir vorgestellt habe. Das kann auch

einmal enttäuschend sein für mich, und es ist auch bei anderen, viel wichtigeren Themen als Fußball genau das Gleiche.

Trotzdem bete ich. Ich entscheide mich dafür, weil mir mein Glaube Hoffnung gibt. Ich kann nicht glauben, dass ein Gebet einfach im Äther verpufft ohne dass Gott es beachtet, denn Gott nimmt das Schicksal der Witwen und Waisen persönlich. Gottes Hören auf das Schreien der Geringen, der Niedrigen und Schwachen zieht sich wie ein Refrain durch das Alte und das Neue Testament der Bibel. Ein Ausdruck dessen ist unser Wochenspruch aus Psalm 66: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“

Diesem Lob Gottes will ich mich anschließen – gerade heute, wo ich selbst nicht verzweifelt bin. Heute, wo meine Gebete im Gefühl der Sicherheit gesprochen sind und Geborgenheit und Bequemlichkeit mein Gebetsleben prägen, will ich mich vom Gebet herausreißen lassen und meinen Blick heben.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Abkündigungen:

Wir laden daher herzlich ein:

Sonntag, 09.05.2021, 10.30 Uhr: Gottesdienst, Mühlstetten
Donnerstag, 13.05.2021, 10.00 Uhr Familiengottesdienst, auf der
Wiese in Petersgmünd
Sonntag, 16.05.2021, 09.00 Uhr Gottesdienst, St. Georg

Wir danken für die Gaben der vergangenen Woche.

Es sind insgesamt 278,30 Euro.

Der Herr segne die Gebenden und die Verwendung ihrer Gaben.

Die heutige Kollekte ist für die eigene Gemeinde.

Kirchlich bestattet wurde Leonhard Waigel.